

# GUROM

Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung  
organisationaler Mobilität

Das Projekt GUROM – Risikobewertung als Instrument für eine effiziente Präventionsarbeit

Project GUROM – Risk assessment as a tool for efficient prevention measures

PRAISE Country Seminar, Work Related Road Safety,  
DGUV Sankt Augustin, 14. Juni 2011

Gudrun Gericke, Friedrich-Schiller-Universität Jena

# Das Projekt GUROM

Kooperationsprojekt zwischen dem DVR, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und einem Expertenkreis aus Vertretern der GUV, betrieblichen Praktikern und Wissenschaftlern

Zeitraum: 2009 – 2013

Ziel: Entwicklung und Etablierung einer Gefährdungsbeurteilung für die organisationale Mobilität

„organisationale Mobilität“ umfasst: Arbeitswege, Dienst- und Betriebswege, Schulwege, Innerbetriebliche Wege

# Projektziele

**Gefährdungsbeurteilung (GB) für die betriebliche / organisationsgebundene Mobilität bereitstellen:** Im Mobilitätsbereich muss eine ebenso systematische GB wie in anderen Feldern der Arbeitssicherheit etabliert werden.

**Zielgruppen ansprechen:** Durch Analyse der spezifischen Situation von Personen und Unternehmen können passgenaue Präventionsmaßnahmen angeboten werden.

**Ganzheitliche Perspektive einnehmen:** Integration von Verhaltens- und Verhältnisprävention ermöglicht nachhaltiger die Sicherheitserfolge.

**Interventionsressourcen sinnvoll einsetzen:** Durch den zirkulierenden Prozess der Gefährdungsbeurteilung kristallisieren sich sukzessive die wirksamsten Präventionsmaßnahmen heraus.

3/13

# GB für die organisationsgebundene Mobilität bereitstellen

## Instrumente in verschiedenen Modulen:

- Modul 1: Arbeitswege (nutzbar unter [www.gurom.de](http://www.gurom.de))
- Modul 2: Schulwege
  - Primarstufe (Pilotphase)
  - Sekundarstufe 1
  - Sekundarstufe 2
- Modul 3: Dienst- und Betriebswege (Pilotphase)
- Modul 4: innerbetriebliche Wege
- Modul 5: Privatwege



**GUROM** Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität

Home Das Projekt Aktuell Kontakt Login

FAQ Datenschutz Links Impressum [Herzlich willkommen bei GUROM!](#)

**Sicherheit fördern - Unfälle vermeiden**

GUROM ist ein Kooperationsprojekt des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Das Projekt GUROM strebt an, Sie darin zu unterstützen, Unfälle auf dem Arbeitsweg, auf dem Weg zur Schule und auf dienstlichen oder betrieblichen Wegen zu verhindern.

Damit dient GUROM als unterstützendes Instrument für:

- Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zu einer Gefährdungsbeurteilung im Bereich der betrieblichen Verkehrssicherheit nachkommen
- Beschäftigte in Unternehmen / Organisationen, die die Gefährdungen der Verkehrssicherheit ihrer Organisation sowie ihrer eigenen Person erkennen und vermindern wollen
- Privatpersonen, die ihr persönliches Gefährdungsprofil bezüglich Verkehrssicherheit ermitteln und Unterstützungsmaßnahmen kennen lernen möchten
- Eltern, Lehrer und Schulkinder, die die Sicherheit des Schulweges erhöhen wollen

**Genauere Diagnose - passende Maßnahmen**

Um passende Maßnahmen auswählen oder neu gestalten zu können, ist es in einem ersten Schritt notwendig, ein Gefährdungsprofil zu erstellen. Dabei sind sowohl die Art der Mobilität (genutzte Fahrzeuge, zurückgelegte Strecke, usw.) als auch Bedingungen des Unternehmens / der Organisation (z.B. Beginn der Arbeitszeit, gefühlter Stress bei der Arbeit) sowie Ihre persönliche Situation von Bedeutung.

## Berücksichtigung unterschiedlicher Mobilitätsformen

4/13



Lehrstuhl für  
Arbeits-, Betriebs- und  
Organisationspsychologie



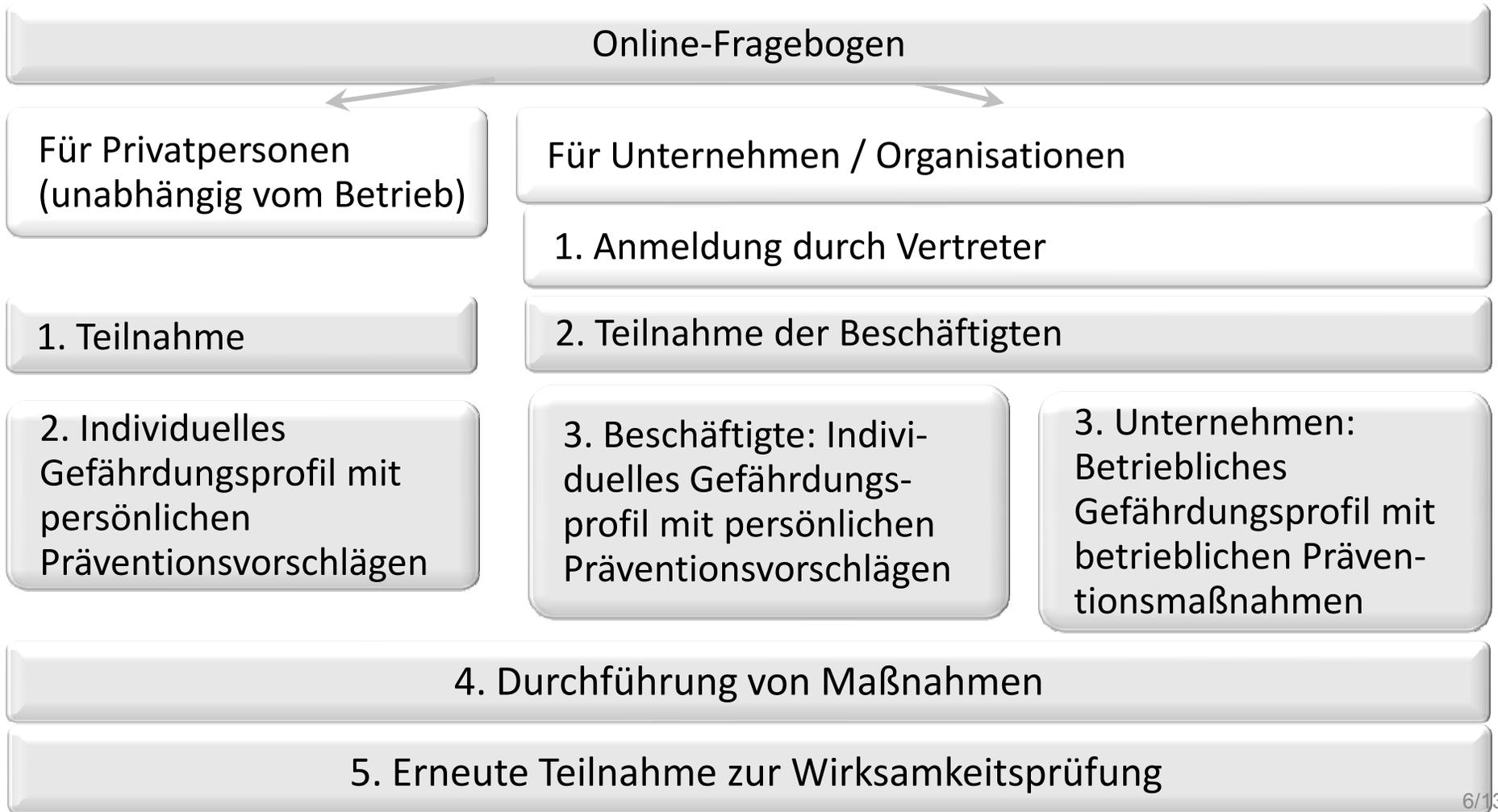
# Ganzheitliche Perspektive

- GUROM bezieht sich auf das im Arbeitsschutz übliche T-O-P-Prinzip und ergänzt die konkreten situationalen Bedingungen.
- Auf empirischer Basis werden sukzessive die wirkungsstärksten Faktoren extrahiert und in ihren Wechselwirkungen erkannt.
- Die Zuverlässigkeit der Aussagen wächst mit zunehmender Datenmenge.

- Daher:
  - Pilotphase: umfangreiches Diagnoseinstrument
  - Anwendungsphase: „ausgesiebte“ Essenz
    - kurze, jedoch umfassende Version



# Ablauf der Gefährdungsbeurteilung



6/13

# Risikobewertung und Ableitung von Präventionsmaßnahmen

Für die passgenaue Bereitstellung von Interventionsmaßnahmen ist die zielgruppenangepasste Darstellung von Gefährdungsprofilen notwendig.

**Einzelpersonen und Beschäftigte** erhalten ihr persönliches Gefährdungsprofil, in dem ihre Angaben der Gefährdungsdiagnose interpretiert zurückgemeldet werden und mit Informationen, Tipps und Interventionsvorschlägen (die als Person individuell umgesetzt werden können) versehen werden. Die Vorschläge sind eher verhaltensorientiert.

**Organisationen / Unternehmen** erhalten ein unternehmensspezifisches Profil (auch auf Abteilungsebene), das sich aus den Angaben der Beschäftigten speist.

Die Angaben werden so zusammengefasst, dass Einzelpersonen nicht mehr identifizierbar sind (Wahrung der Anonymität).

Hier werden entsprechende Präventionsvorschläge unterbreitet, die durch Unternehmen umsetzbar sind. Die Vorschläge sind daher eher auf Gruppenmaßnahmen, Präventionsprogramme und Verhältnisprävention ausgerichtet.

Bei Vorliegen einer ausreichend großen Datenmenge

- Darstellung eigener Ergebnisse vor dem Hintergrund von Vergleichsgruppen
- Betriebs- und Branchenvergleiche

# Beispiel für ein individuelles Gefährdungsprofil: Ausschnitt „Sicherheitsvorkehrungen bei der Nutzung des Fahrrades“ (I/II)

## Ihre Sicherheitsvorkehrungen

### Fahradhelm

Sie haben angegeben, nie oder selten einen Fahrradhelm zu tragen.

Oft empfindet man den Helm als unbequem, ungünstig für die Frisur und optisch nicht passend. Manchmal ist man auch einfach auf kurzen Strecken nachlässig oder man muss den Helm dann immer mit sich herumtragen. Diese Argumente sprechen klar gegen die Nutzung des Helmes. Vielleicht bezweifeln Sie auch grundsätzlich dessen Wirksamkeit. Fakt ist, dass der Helm an sich keinen Unfall vermeiden kann. Er kann auch nicht schützen, wenn man unter einen Lkw gerät. Sehr wohl kann er jedoch dazu beitragen, dass die Folgen eines Aufpralls des Kopfes z.B. auf der Straße weniger schwerwiegend sind. Daher ist das Helmtragen sehr zu empfehlen.

### Zustand des Fahrrades

Ihr Rad ist Ihren Angaben zufolge in gutem bzw. sehr gutem Zustand.

Dadurch stellen Sie sicher, dass Sie v.a. hinsichtlich Beleuchtung und Sichtbarkeit sowie Zuverlässigkeit der Bremsen gut gewappnet sind. Prüfen Sie regelmäßig die Betriebssicherheit - vergleichen Sie, was für Pkw für TÜV und Durchsicht zu zahlen ist. Vor dem Hintergrund der deutlich erhöhten Gefährdung als Radfahrer ist die Investition in die Betriebssicherheit des Rades gerechtfertigt.

# Beispiel für ein individuelles Gefährdungsprofil: Ausschnitt „Sicherheitsvorkehrungen bei der Nutzung des Fahrrades“ (II/II)

## Reflektierende Kleidung

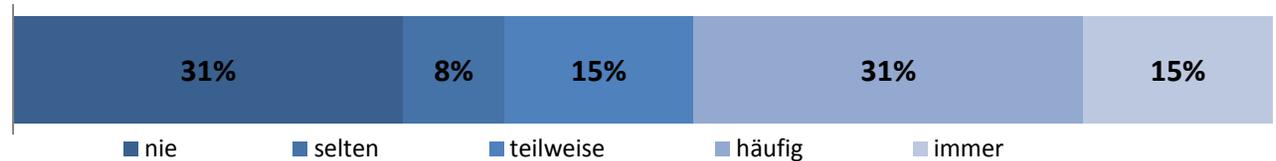
Ihren Angaben zufolge tragen Sie hin und wieder reflektierende Kleidung. Mit reflektierender Kleidung werden Sie gerade bei Dämmerung oder in Dunkelheit von anderen Verkehrsteilnehmern früher gesehen.

Häufig sprechen optische Gründe gegen eine solche Kleidung bzw. man sieht die Notwendigkeit nicht als gegeben. Das ist teilweise zwar verständlich - Sie sollten jedoch die Möglichkeiten prüfen, ob Sie beim Kauf Ihrer nächsten Tasche oder Jacke nicht auch auf eingearbeitete Reflektionsstreifen o.ä. achten können.

# Beispiel für ein Gefährdungsprofil für ein Unternehmen: Ausschnitt „Sicherheitsvorkehrungen bei der Nutzung des Fahrrades“ (I/II)

## Sicherheitsvorkehrungen bei der Fahrradnutzung

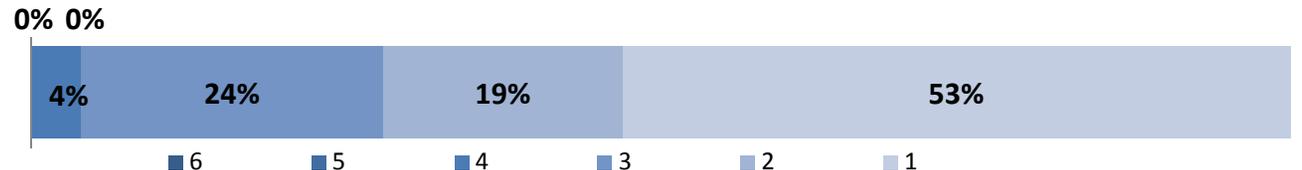
### Fahrradhelm



Ein Großteil Ihrer radfahrenden Beschäftigten nutzt mindestens teilweise einen Fahrradhelm. Dies ist unter Erwachsenen mehr als üblich.

Da Kopfverletzungen bei Fahrradunfällen sehr häufig auftreten, kann durch das Tragen eines Helmes zwar kein Unfall vermieden werden, die Schwere der Folgen jedoch erheblich vermindert werden.

### Zustand des Fahrrades



Die Fahrräder Ihrer Beschäftigten befinden sich überwiegend in gutem bzw. sehr gutem Zustand. Damit sind sie in der Bewertung des Zustandes vergleichbar mit anderen Radfahrern.

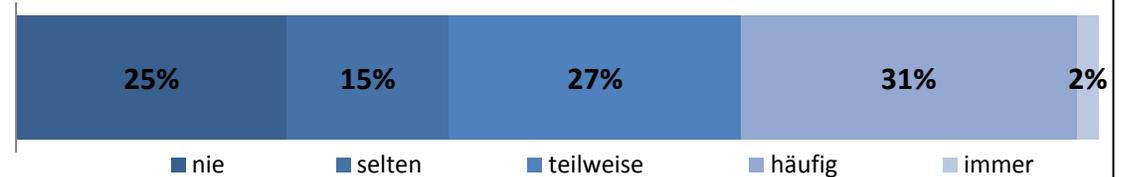
*Oftmals wird jedoch die Verkehrstüchtigkeit des Rades überschätzt, so dass nur ein regelmäßiger Check tatsächlich Gewissheit bringt. Besonders die Zuverlässigkeit der Bremsen und die Sichtbarkeit/ Beleuchtung sind regelmäßig zu prüfen.*

**TIPP:** Vom ADFC und anderen Anbietern werden Fahrradchecks im Rahmen von Aktionstagen angeboten. Sprechen Sie Vertreter benachbarter Firmen an und überlegen Sie, ob Sie nicht gemeinsam 1-2x im Jahr eine Aktion „Sicheres Fahrrad“ für die Beschäftigten veranstalten können.

10/13

## Beispiel für ein Gefährdungsprofil für ein Unternehmen: Ausschnitt „Sicherheitsvorkehrungen bei der Nutzung des Fahrrades“ (II/II)

### Reflektierende Kleidung



Nur wenige Ihrer Beschäftigten tragen auf dem Fahrrad Kleidung, die sie bei Dämmerung oder in Dunkelheit sichtbarer machen. Dies tut auch sonst nur eine Minderheit der radfahrenden Erwachsenen.

*TIPP: Verteilen Sie reflektierende Elemente, z.B. Armbänder, die günstig erworben bzw. über die GUV bezogen werden können.*

### Welche Maßnahmen können Sie durchführen, um als Unternehmen die Sicherheitsvorkehrungen Ihrer radfahrenden Beschäftigten zu unterstützen?

- Verkehrswacht: Aktionstag: FahrRad ... aber sicher!
- DVR: Programm: Sicherheit im Straßenverkehr: betrieblich anpassbar
- BG RCI: Programm: Faktor 7. Sicher unterwegs. Im Betrieb und auf der Straße: betrieblich anpassbar

11/13

# Zielgruppen ansprechen

- Interventionsmaßnahmen, die vorgeschlagen werden, entstammen einer Datenbank, die (möglichst) alle relevanten direkt und indirekt mobilitätsbezogenen Interventionsmaßnahmen enthält.
- Berücksichtigt werden Maßnahmen der GUV, DVR, öffentlicher und gewerblicher Anbieter, Konzeptionen aus wissenschaftlichem Kontext.
- Derzeit sind 400 Maßnahmen inkludiert.
- Maßnahmen werden nach Zielgruppen und Nützlichkeit für einzelne Gefährdungen kategorisiert .
- Weiterhin werden Wirksamkeitsnachweise angefügt um ressourcenschonende, nachhaltig wirksame Maßnahmen herausgefiltert werden können.
- Datenbank wird ständig angepasst und erweitert.



HVBG, 2003

12/13

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!  
Kommen Sie sicher an**



Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Lehrstuhl für Arbeits-, Betriebs- und  
Organisationspsychologie

**Dipl.-Psych. Gudrun Gericke**

E-Mail: [gudrun.gericke@uni-jena.de](mailto:gudrun.gericke@uni-jena.de)  
Telefon: 03641-945-139

**Prof. Dr. Rüdiger Trimpop**

E-Mail: [ruediger.trimpop@uni-jena.de](mailto:ruediger.trimpop@uni-jena.de)  
Telefon: 03641-945-131

Deutscher Verkehrssicherheitsrat  
Referatsleiter  
Unfallprävention - Wege und  
Dienstwege

**Dipl.-Päd. Jochen Lau**

E-Mail: [jlau@dvr.de](mailto:jlau@dvr.de)  
Telefon: 0228-40001-42

13/13

**GUROM**

Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung  
organisationaler Mobilität



Lehrstuhl für  
Arbeits-, Betriebs- und  
Organisationspsychologie

